

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0006

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0006](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006)

**LOG Id:** LOG\_0047

**LOG Titel:** VIII. Stück

**LOG Typ:** periodical\_issue

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Tôt ou  
tard, la Ver-  
tu, les Gra-  
ces, les Ta-  
lens



Sont  
vainqueurs  
des jaloux,  
& vangés  
des Mé-  
chans.

*Gresset.*

## Fremmüthige Nachrichten

Von

# Neuen Büchern, und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sachen.

VIII. Stück. Mittwochs, am 19. Zornung, 1749.



öttingen. *Vicennalia Brixien-  
sia eminentissimi Cardinalis  
Bibliothecarii Angeli Mariae  
QUIRINI Episcopi Brixienfis,  
Ducis, Marchionis, Comi-  
tis &c. celebrata in Acade-  
mia Göttingensi. Göttinga,  
apud Abraham Vanilenhoek,*  
*Acad. Typogr.* Die hiesige Universität hatte  
beschlossen, den 17. Herbstmonat 1747.  
das Angedenken ihrer Einweihung, welche  
zehn Jahre zuvor geschehen war, feyerlich  
zu erneuern. Das Programm, dardurch  
diese Solennität angekündigt wurde, kam  
dem Herrn Cardinal Quirini zu Gesichte.  
Alsobald beschloß derselbige, diese Feiertags,

Freude durch ein kostbares Geschenk zu ver-  
größern. Er überschickte unserer Universität  
alle seine Werke, welche auf das schönste  
eingebunden waren, zu einer Verehrung.  
Dieses Präsent wird um so viel höher ge-  
halten, weil des Herrn Cardinals Werke um  
kein Geld käuflich sind. Er läßt alle auf sei-  
ne eigene Kosten drucken, aber er verkauft  
sie nicht. Solchemnach kriegt sie niemand,  
als welchen er sie schencken will. Der Herr  
Cardinal übermachte seine Verehrung allhier  
an den Herrn Consistorial-Rath und Ge-  
neral-Superintendent Feuerlin, nebst  
einem Brief, darinnen er berichtete, daß er  
auf gleiche Zeit das zwanzigste Jahr seines  
Bisrhums zu Brescia antrat. Aus dieser  
Gele-

Gelegenheit sind die *Vicennalia Brixionſia*, die wir hier ankündigen, entſtanden. Dieſelbigen begreifen I. das *Senatus conſultum* des Rectors und ganzen hieſigen academischen Rathes, deſſen Inhalt iſt: Dem Herrn Cardinal Quirini ſoll vor ſeine Verehrung auf das herrlichſte gedanket werden; Ihm ſoll zu ſeiner Biſchofsfeyer gratulirt werden; Sein Nahme ſoll unter die Stifter und Gutthäter der Univerſitäts-Bibliothek zu ewigem Angedencken aufgezeichnet werden. II. Obgedachter Brief des Herrn Cardinals an den Herrn Feuerlin. III. Ein Brief des Herrn Profeſſor Gefners an den Herrn Cardinal, darinnen er Demſelbigen nach der Abſicht des *Senatus academici* danket und gratulirt. IV. Eine beſondere Gratulation des Herrn Feuerlins an den Herrn Cardinal. V. Ein Brief des Herrn Profeſſor Köhlers an eben dieſe Eminenz. Es würde zu weilläufig ſeyn, alles zu recensiren, was in dieſen mit Gelehrtheit angefüllten Briefen enthalten iſt. Den letzten allein können wir nicht mit Stillſchweigen vorbeſey gehen. Derſelbige erkläret zwen Gedächtniß-Münzen, die dem Herrn Cardinal zu Ehren gemacht worden. Bey dieſem Anlaſſe berichtet Herr Köler einige Lebens-Umſtände deſſelbigen, welche den Verehrern eines ſo fürnehmen Gelehrten zu wiſſen nothwendig ſind. Der Herr Cardinal iſt den 20. März 1680. geboren. Sein Herr Vater Paul Quirini war Procurator von St. Marco zu Venedig, welches eine der fürnehmſten Ehren-Stellen der Republic iſt. Im achten Jahr wurde er in das Jeſuiter-Collegium zu Breſcia gethan, daſelbſt zu ſtudiren. Im ſiebenzehenden trat er zu Florenz in den Benedictiner-Orden und nahm den Namen *Angelus Maria* an. Hier legte er ſich hauptſächlich auf die Griechiſche und Hebräiſche Sprachen, worinn er ſo ſehr zunahm, daß er nicht allein von den Kennern deſſelbigen hochgehalten wurde, ſondern der Prälat ſeines Cloſters trug ihm auch das Lehr-Amt in dieſen Sprachen auf, welches er 1705. mit einer öffentlichen Rede *de Moſaica Hiſto-*

*ria Praſtantia* über ſich nahm. Zu gleicher Zeit legte er ſich auf die Mathematick. Der damalige Engliſche Abgeſandte zu Florenz, Heinrich Neuton, hatte viel Umgang mit Ihm, und prophezehet in einem Brief an Anton Magliabechi: Er würde mit der Zeit ein berühmter Schriftſteller werden. Im Jahre 1711. reiſete er in Frankreich, und hielt ſich zwen Jahre in dem Cloſter St. Germain auf, da er ſich inzwiſchen die weltberühmte Bibliothek deſſelbigen zu nutzen machte. Hierauf beſuchte er die Benedictiner-Clöſter in ganz Frankreich. Er kam ferner nach Genf, von da durchreiſete er Teutſchland, Holland und Engelland. Hier machte er Bekanntschaft mit dem Biſchof Burnet, der ihm Anleitung gab, die Engliſche Sprache auf das geſchwindeſte zu lernen. Nachdem er vier Jahre mit Reiſen zugebracht, kam er wieder in ſein Vaterland, und beſuchte die Benedictiner-Clöſter deſſelbigen. Er war willens, die Hiſtorie deſſelbigen zu beſchreiben, und gab allbereit *Specimina* an den Tag, erſtlich durch eine *Differtation de Monastica Italia Hiſtoria conſcribenda*; hernach in dem *Commentario rerum Farſenſum*. Einſtmals wurde ihm dieſe Arbeit durch Leute verboten, welche beſorgeten, es möchten Sachen an den Tag kommen, welche ſie lieber verſchwiegen haben wollten. Deſſen ungeachtet wurden ſeine Verdienſte durch dieſe Unternehmung bekannt. Ihm wurde die Abtey St. Niclas de Buſco aufgetragen, aber ſie ſtund ihm nicht an. Inzwiſchen gab er ein Buch heraus unter der Aufſchrift: *Gracia orthodoxa vetera officia*. In demſelbigen ließ er ſo groſſe Geſchicklichkeit bliken, daß ihm Innocenz der XIII. das Erzb. Biſthum zu Corcyra auftrug. Hier gewann er durch ſeine Leutiſeligkeit die Griechiſchen Chriſten, daß ſie ihm ungleich gröſſere Ehre anthaten, als ſeinen Vorfahren. Er ſchrieb bald hernach *Enchiridion Gracorum*, welches er 1727. dem Pabſt Benedict dem XIII. dedicirte. Im Zweenmonat dieſes Jahrs machte ihn der Pabſt zum Biſchof zu Breſcia, und im Chriſtmonat

monat darauf zum Cardinal. Er bemühte sich gleich, als er zu seinem neuen Bisthum kam, die Historie desselbigen zu beleuchten. Im Jahre 1738. kam durch sein kräftiges Beytragen die *Historie Sr. Philastrii, S. Gaudentii, B. Ramperti und Adelmani* heraus. Im folgenden Jahre ließ er *Partem primam Speciminis variae Litteraturae, quae in urbe Brixia ejusque Ditione florebat à fine Sec. XV. usque ad medium Sec. XVI.* drucken. Im Jahre 1730. ist ihm die Oberaufsicht über die Vaticanische Bibliothek anvertrauet worden, da er sich gleichwol vom Pabst ausbat, daß er in seinem Bisthum wohnen, und nur zu gewissen Zeiten nach Rom kommen dürfte, diese Bibliothek zu besorgen. Gleich setzte er die ihm anvertraute päpstliche Bibliothek zum Erben seines grossen Bücher-Vorraths ein. Wie er sich um diese Zeit um die schöne Ausgabe der Werke *S. Ephrem Syri* verdient gemacht hat, ist durch verschiedene andere Zeitungen von gelehrten Sachen bekannt gemacht worden. Nebst diesem hat er allbereit fünf *Decades* eigener Briefen drucken lassen, darinnen er verschiedene Theile der Wissenschaften, fürnehmlich die Seltenheiten obgedachter Bibliothek beleuchtet. Dem Herrn Professor Keimar von Hamburg, der an einer neuen Ausgabe des *Dionis Cassii* arbeitet, hat er grosse Dienste gethan. Dergleichen hat er sich die Gelehrten durch seinen *Commentarium de rebus gestis Cardinalis Poli* und die Ausgabe der Briefe des Cardinals *Contareni* verbunden. Diese beyde Prälaten haben grossen Theil genommen an denen Sachen, welche an dem Päpstlichen Hof vor und in währender Zeit der Kirchen-Versammlung zu Trient vorgegangen. Deswegen ihre Briefe alle Aufmerksamkeit verdienen. Was der Herr Cardinal Quirini für grosse Ausgaben auf neue Kirchen, Altäre, Denck- und Ehrenmale gewandt, übergehen wir hier. Ein Zeichen seiner Frömmigkeit ist, daß er das Bisthum Vadua, welches sehr viel erträglicher ist, als das zu Brescia, aus Liebe zu seiner digmaligen Kirche und derselbi-

gen Armen ausgeschlagen hat. Willich rechnen wir unter seine Verdienste, daß er mit vielen Gelehrten der Protestantischen Bekannthschaft macht, und mit denselbigen Briefe wechslet. Wenn ihm andere Prälaten der Römischen Kirche hierinnen nachfolgeten, würde dieses dem Christenthum zu Gutem gereichen! Viele Vorurtheile könnten gehoben, und der allzuheftige Religions-Eifer gemäßiget werden.

- - - *Veluti in populo cum saepe coorta est  
Seditio, saevitque animis ignobile vulgus;  
Jamque faces & saxa volant, furor arma  
ministrat:  
Tum pietate gravem ac meritis, si forte  
virum, quem  
Conspexere, silent, arreisque auribus  
astant;  
Ille regit dictis animos & peccora mulcet.*

Zürich. Da nun das wichtige und nützliche Kupfer-Werck, welches unter dem Titel: *Zeilige Ceremonien, oder Gottesdienstliche Pflichten, Kirchen und Tempel-Gebäude, der Christlichen und ungläubigen Völker der ganzen Welt* &c. in Herrn David Herrlibergers in Zürich Verlag, unter der guten Hand Gottes, so weit gebracht worden, daß es bis künftige Oster-Messe daselbst ohnfehlbar complet zu haben seyn wird: So verhoffet der Verleger, es werden die respective Herren Pränumeranten die kleine Verzögerung über den stipulirten Termin nicht in üblem vermercken, und ihm deswegen keine andere Schuld beylegen, als daß er anfänglich die Hindernissen, die bey einer so mühesamen und mit so vielem Aufwand der Zeit und Kosten begleiteten Arbeit unermuthet aufstossen, und derselbigen einigen Anstand geben können, nicht alle vorsehen und in Ueberschlag nehmen können: Nitthin aber auch die Arbeit so beschaffen befinden, daß sie selbst erkennen werden, daß der Eifer des Verlegers, den Beyfall der Kenner und Liebhaber zu verdienen, und sich in allweg ihrer Gewogenheit nicht unwürdig zu machen, mit dem

Fortgange des Wercks keineswegs absondern vielmehr zugenommen, und sie also durch die Schönheit und Gründlichkeit des Wercks, wegen dieses kleinen Anstands genugsam schadloß gemacht worden seyn.

Und weilen zu vermuthen stehet, daß noch überall verschiedene curieuse Liebhaber sich finden dürften, denen dieses Werck bißdahin ganz unbekannt geblieben, oder die, wenn sie gleich etwas davon gehört oder gesehen haben, dennoch die Ausführung desselben bis zu seiner gehörigen Vollkommenheit, für unmöglich gehalten, und es daher aus der Acht gestellet haben; zumahlen man sich auch bißdahin nicht diejenige Mühe gegeben, die erfordert worden wäre, um solches nach seiner Würdigkeit und Nutzbarkeit aller Orten anzubefehlen: So hat man für dienlich und nothwendig erachtet, wie hiermit geschieht, einen kurzen Entwurf von der Einrichtung dieses ganzen Wercks zur allgemeinen Nachricht mitzutheilen, und im übrigen auf den Augenschein und das Werck selbst zu verweisen.

Da dann 1.) anzumercken, daß dieses Werck eine fleißige und vollständige Nachahmung des grossen und berühmten Vicartischen Ceremonien-Wercks ist, welches vor einigen Jahren mit einem Französischen, Englischen und Holländischen Text zum Vorschein gekommen, und in übermäßigem Preise verkauft worden: demahlen aber mit einem kurzgefaßten und kernhaften teutschen Text das erste mal erscheint.

2.) Hat man in der Einrichtung des Wercks einige Veränderungen vorgenommen, die dieser Nachahmung vor dem Originat einigen Vorzug geben, und die verschiedenen Theile und Abschnitte in eine bessere Ordnung zusammen verbinden: Wie dann das ganze Werck in die III folgenden Haupt-Theile ist gebracht worden:

Da der Iste Haupt-Theil alle bey den gekauften Christlichen Völkern und ihren verschiedenen Parteyen und Secten bey ihrem öffentlichen Gottesdienst übliche Ceremonien;

Der Ite Haupt-Theil die Religions-Ceremonien aller derjenigen Völker, die sich durch die Beschneidung von den Christen und Ungläubigen unterscheiden;

Der IIIte aber die so mancherley Arten der Abgötterey bey den Heidnischen Völkern, vorstellet und zuverlässig beschreibet.

Es ist auch jeder Haupt-Theil, um den Ankauf des Wercks denen Herren Pränumeranten zu erleichtern, in gewisse Abschnitte eingetheilt worden, davon der erste Haupt-Theil 7. der zweite 5. und der dritte 8. Abschnitte begreift.

3.) Ist dieses Werck in groß median-Folio, und begreift nebst seinem zuverlässigen Text, einer Einleitung und Register. 30. gange, und 199. halbe Bogen Kupfer, zusammen von 540. verschiedenen Vorstellungen: Und kan selbtes nach Belieben entweder in einen Haupt-Band, oder nach denen 3. Haupt-Theilen in so viele mächtige Bändchen gebracht werden.

4.) Weilen von dem Deutschen Text, welcher eine ausführliche Beschreibung der Kupfer in sich faßet, nur eine geringe Anzahl Exemplare ist aufgelegt worden, die größtentheils für die respective Herren Pränumeranten gewidmet sind: So hat man denjenigen zu gefallen, die mehr auf die Kupfer als die Beschreibung sehen, und sich mit einer kürzern Anzeige vergnügen können, das ganze Werck in einen summarischen Begriff und Erklärung aller Kupfer in 7. Folio-Bogen zusammen gezogen: Und weilen man den Inhalt einer jeden Kupfer-Vorstellung unten an dem Rande in Französischer Sprache deutlich angemercket hat; so kan es auch, ohne allen Text, denen die das Deutsche nicht verstehen, nützlich seyn.

5.) Dieses ganze weitläufige und kostbare Werck wird denen Liebhabern von dato an bis zu Ende des laufenden 1749sten Jahrs mit einem nachmahlichen Pränumerations-Vorteil, und zwar die 20. Abschnitte in 3. Haupt-Theile verfasset, mit dem ganzen ausführlichen Text und Erklärung für 30. fl. angetragen: da es hernachmahls nicht unter 36. fl. erlassen werden solle. Sodann wird mit gleichem

dem Vortheil der Preiß des ganzen Kupfer-  
Wercks mit dem oben demeldten summarischen  
und ins Kurze gefaßten Text und Erklärung  
für die Herren Pränumeranten inner obgesetz-  
tem Termin auf 20. fl. limitiret, welches her-  
nach nicht unter 25. fl. 30. kr. erlassen werden  
könnte: Und weisen der eben besagte summa-  
rische Auszug der Erklärung der Kupfer-Vor-  
stellungen zu dem ausführlichern Text eben-  
falls nützlich und dienlich seyn kan, so wird  
derselbe für 20. kr. erlassen. Sollten aber ein-  
nige, die nicht auf das ganze Werck pränume-  
rirt haben, zu einigen besondern Theilen oder  
Abschnitten Lust haben so wird man solchen  
dahin bedient seyn, daß sie einen jeden Ab-  
schnitt à 1. fl. 48. kr. sich anschaffen können.

Endlich hat man hiermit nur anmercken  
wollen, daß es keines weitläufigen Erweisens  
bedürfe, daß der Nutzen dieses Wercks, als einer  
eigentlichen und wahrhaften Historischen Vor-  
stellung und Beschreibung der so mancherley  
Religiöns-Ceremonien und Gebräuchen, für  
Leute was Standes, Geschlechts, Herkom-  
mens, und Religion sie immer seyen, ganz  
allgemein seye, und zu einer erbaulichen Ergö-  
zung dienen könne und werde: Insonderheit  
können sich die Herren Studiosi, und andere  
junge Leuthe, vermittelt desselben, auf eine  
ganz leichte und angenehme Weise, in Be-  
trachtung und Beschauung einer so grossen  
Anzahl Abbildungen und kurzer Erklärung,  
oder begrifflicher Anzeige, aller heutigen äus-  
serlichen heiligen Gottes-Dienst, Pslichten,  
Kirch- und Tempel-Gebräuchen, der Christli-  
chen und abgöttischen Völker der ganzen Welt,  
in ihren Haupt-Religionen und Neben-Se-  
cten, gar leicht in Gedächtniß bringen und be-  
halten; Ja auch das schöne Geschlecht wird  
aus Betrachtung und Durchblätterung dessel-  
ben viel Vergnügen schöpfen, und seine Wis-  
sens-Begierde stillen können. Neben dem kan  
dieses Werck nicht bloß als ein nützlichcs Fa-  
milien-Buch betrachtet werden; sondern man  
kan es auch als einen nöthigen Anhang zu de-  
nen vornehmsten Kupfer-Bibeln dienlich ge-  
brauchen, allermassen wie die heilige Bibel  
das innerliche und wesentliche der Religion in

sich fasset, dieses Werck die äussern heiligen Ce-  
remonien und Religions-Übungen so verschie-  
dener Partheyen unter den Christen, Juden,  
Türcken und abgöttischen Völkern, vor Au-  
gen leget, und erkläret: zugeschwigen, daß  
auch darmit so vielen namhaften Wercken, in  
welchen die Kirchen-Geschichte ausführlich  
beschrieben werden, eine nothwendige Zugabe  
und Zierde kan beygelegt werden: Insonder-  
heit aber, wird es zur Ergänzung des vortref-  
lichen Wercks dienen, welches Thomas Broug-  
thon vor weniger Zeit unter dem Titel: AN  
HISTORICAL DICTIONARY OF ALL  
RELIGIONS, in zwey Bänden in Folio, zu  
London ans Licht gestellt, und welches wegen  
seiner Vortrefflichkeit, in das Französische  
übersezt worden ist: Zumahlen es unmdg-  
lich fällt, daß auch die geschickteste Feder diese  
äusserliche Übungen und Ceremonien, so deut-  
lich sollte entwerfen können, als es hier durch  
die Kunst geschehen ist.

Zürich, den 1. Hornung,  
1749.

David Zerliberger,  
Verleger des Wercks.

Leyden. Samuel Luchtmanns und sein  
Sohn verkaufen: Institutiones Logicæ,  
præcipue comprehendentes artem argumen-  
tandi, conscriptæ in usum studiosæ juven-  
tutis, a P. van Muschenbroek, in 8vo, 12.  
Vogen. Wir können nicht bergen, daß uns  
der Nahme des Herrn Verfassers bey dem  
Anblick dieses Buchs mehr Hofnung ge-  
macht, als wir hernach bey genauer Durch-  
lesung desselben erfüllet gesehen. Es ist frey-  
lich nicht zu leugnen, daß einige gute An-  
merkungen vorkommen; allein diese findet  
man auch in anderer Weltweisen Schriften,  
mit welchen die gegenwärtige, ihrer Mängel  
wegen, schwerlich um den Vorzug streiten  
wird. Wir wollen nur erst ein Verzeichniß  
von dem ganzen Inhalt mittheilen, und  
alsdenn noch etwas mehr davon sagen. Das  
erste Capitel handelt de ideis; das 2te de ju-  
diciis & propositionibus; das 3te de ratio-  
cinio.

cinio; das 4te de figurarum quatuor comparatione; das 5te de inveniendis & ordinando medio; das 6te de syllogismis conjunctivis; das 7te de syllogismis compositis; das 8te de syllogismis imperfectis; das 9te de regulis compendiosis; das 10te de sophermatibus; das 11te de methodo disputandi. Gleich bey dem Anfange werden die Wörter Vorstellung, Gedanke, Begriff, Empfindung, als gleichgültig angenommen. Bey Unterscheidung der Begriffe in klare und deutliche, u. s. w. finden wir ganz neue Erklärungen, die sich wohl schwerlich rechtfertigen lassen: z. E. Clara idea est, quae mentem vehementer afficit. Von den Wörtern und ihrem Gebrauche ist gar wenig angemerkt; die Lehre aber von den Erklärungen und Eintheilungen gänzlich vorbeyleassen. Bey den Sätzen wird von ihren Verhältnissen gegen einander zu wenig, und von ihren Bestimmungen nichts vorgetragen. Was außer dem noch fehle, kan das mitgetheilte Verzeichniß der vorkommenden Capitel lehren. Ueberhaupt aber sind sehr viele Erklärungen ohne Noth geändert, und oft schlechtere angegeben; als wenn z. E. ein hypothetischer Schluß ein solcher genennet wird, qui constat ex propositionibus, in quarum altera suspenditur iudicium, quod in altera ratum habetur; bey den Beweisen aber vielfältig, statt der eigentlichen und stärkern Gründe schwächere gewehlet.

Frankfurt am Mayn. Springs Erben und Garbe haben verlegt: Codex Diplomaticus, sive Anecdotorum, res Moguntinas, Francicas, Trevirenses, Coloniaenses, finitimarumque regionum, nec non Jus Germanicum & S. R. I. Historiam, vel maxime illustrantium, Tomus II. cura Val. Ferdin. S. R. I. Lib. Baron. de Gudenus, Camera Imperialis Assessoris, in 4to, 8. Alphabet 12. Bogen, mit Kupfern. Da die Ausgabe dieses andern Bandes des Codicis Diplomatici Moguntini, wegen der beständigen Veränderungen in der Göttingischen Universitäts-Buchhandlung, bishero verzögert wor-

den; so hat der Herr Cammer-Assessor sich indeß die Mühe gegeben, schöne Zusätze und Ergänzungs-Stücke zu finden, und selbige, nebst der Fortsetzung in diesem Bande bekannt zu machen. Die Noten und Anmerkungen; so er hinzu gethan, betreffen das Deutsche Staats-Recht und die Reichs-Historie; die Geschlechts-Tafeln und Siegel aber, davon die letztern mit guter Wahl und Ordnung hier in Kupfer gestochen worden, sind überaus bequem, die Historie der adeligen Häuser in Deutschland zu erläutern. Uebrigens folgen die in diesem Bande enthaltenen Stücke also auf einander: 1) Sammlung vermischter Urkunden, bis zum Ende des 13ten Jahrhunderts; 2) Verzeichniß der Prälaten in der Aschaffenburgischen Cathedral-Kirche zu St. Peter und Alexander, wobey zugleich ihre Lebens-Geschichte und andere merkwürdige Umstände angeführt werden; 3) Verzeichniß der General-Vicarien des Maynzischen Stuhls in geistlichen Angelegenheiten; 4) Abhandlung von dem Cammer-Amt- und Stadt-Gerichte zu Maynz, nebst dem Register der Camerariorum, Praetorum, und Judicum; 5) Verzeichniß der Wappodiorum, oder Gewalt-Noten; 6) Abhandlung von den alten Maynzischen Curien, oder Häusern; 7) Beschreibung eines Theils der Manuscripte, so die Dom-Herren zu Maynz besitzen, nebst Auszügen aus denselben; 8) Anhang einiger Urkunden und End-Verträgen aus dem ersten gedruckten Büchern; 9) Urkunden des Maynzischen Prediger-Ordens-Closter; 10) *Cancelini*, oder *Gauzelmi*, Bischofs zu Alba und Groß-Vontentiarium, Urkunden, worinnen er die Canonicos der Maynzischen Frauen-Kirche von dem Banne los zehlet, worein sie, weil sie dem Kayser Ludwig aus Bayern angehangen, gerathen waren; nebst Anmerkungen von der Ungewißheit der Nahmen, so in den alten Urkunden vorkommen, und einem Verzeichniß der Prälaten dieser Kirche; die andere und vermehrte Ausgabe; 11) Verzeichniß der Vicarien in der Maynzischen Metropolitan-Kirche; 12) Sammlung von Grab-

Grabschriften, so in dieser Kirche befindlich sind; 13) Archiv des Burggräflichen Hauses von Landscron, so 1370. ausgefordert ist. Im übrigen wünschen wir, daß der dritte und vierte Band dieses Werks, welches, wie man siehet, zur Erläuterung der Deutschen Historie in den mittlern Zeiten sehr brauchbar ist, ehestens folgen möge.

Leipzig. Langenheim hat verlegt: Neuer Versuch einer Prüfung der Justischen Schrift wider die Monaden, u. von einem Liebhaber der Welt-Weisheit, J. J. H. Philof. Baccal. in 4to, 3. Bogen. Nach einem Vorbericht von den vermuthlichen Umständen, die dem Herrn Justi, ohne sein Verschulden, den Preiß, der sich gegen die Justische Schrift wie 50 gegen 0 verhält, von der Königlich-Preussischen Academie zu Wege gebracht, eröffnet der Herr Verfasser seine Absicht, nur dasjenige in der Justischen Schrift genauer zu prüfen, was von den übrigen Gegnern entweder nur kurz, oder gar nicht berührt worden. Er zeigt dem Herrn Justi seine Unwissenheit in der Geometrie und Metaphysik, er weist ihm die Verwirrung der Geister und der einfachen Dinge überhaupt mit einander, und tadelt an ihm billig die Ausschweifungen zu Neben-Dingen, und das unnöthige Schreyen über offenbare Widersprüche, die er doch nicht darzuthun im Stande ist. Er bringt, nach des Herrn Justi eigener Art zu schließen, aus desselben Meynung ebenfalls einen Widerspruch heraus; er belehret ihn, daß er das Wesen der zusammengesetzten Dinge nicht für einsehn ansehen, und den Monaden, so wie es dem Leibnizischen Lehr-Gebäude gemäß ist, die Empfindung nicht absprechen dürfte. Er hebt endlich die scheinbaren Widersprüche, die Herr Justi in der Leibnizischen Lehre von Monaden angetroffen, und würde noch manches Schöne, Herrn Justi in Ehren sein Recht widerfahren zu lassen, haben mit anbringen können, wenn nicht Menschenfurcht, die man oft fälschlich mit dem Titel der Bescheidenheit zu belegen pflegt, ihn davon abgehalten hätte.

Leipzig. Fortsetzung der Recension über die Uebersetzung der Grund-Lehren der Natur-Wissenschaft des Herrn von Muschenbroecks.

C. XXXVIII.

§. 1180. Guzarath. wird ausgelassen; vnda, Wasser-Quelle gegeben.

Ex fossilibus autem plura Atmospharam implent, quam memorari possunt. Wie ungeschickt lautet es im Deutschen? Es befindet sich auch elstens in der Luft, was aus denen aus der Erde gegrabenen Dingen ausdampfer, weit mehrers von demjenigen, als wir hier beybringen können.

Veluti apud Cumas. Ein solcher Ort war in Cumas.

Cobaltum ist gar ausgelassen.

Hac volatilius. wird gegeben: subtiler als diese.

Petroleum, Peter-Oel. Matrix Nitri, das salzhafte Wesen des Salpeters.

Et horum (nempe allegatorum salium) acidi spiritus. Diß horum ist gar nicht bemerkt.

Tura acidum vagum Fontium & Fodinarum. In denen Brunnen und Gräben giebt es eine Art der Säure. Diß drückt den Sinn der Urschrift nicht wohl aus.

Insula Vectis, die Insel Wight, heist in der Uebersetzung: die Insul Vectis.

Officina Chymica. Chymisches Behältniß.

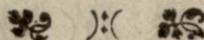
Die Worte: Mucagines, Musci, sind gar ausgelassen.

§. 1185.

Herr von Muschenbroeck setzt von seinen Versuchen, er habe sie gemacht: Ultrajecti; Diß wird nun ohne Noth geändert, und nur gesetzt: meines Orts.

Es heist: eam (sc. euaporationem) anni spatio &c. Diß wird nun wiederum ganz ausgelassen.

A qua obseruationes Sedileavii in Gallia captæ vix differunt, wird schlechtlin gegeben:



ben: Hiemit kommen die Versuche, die man mit dem Wasser in Frankreich anstellte, fast überein.

S. 1186.

Subtilissimas & a cætu materia depulſas, excutit e corporibus &c. Die subtilsten Theilchen, die mit den übrigen nicht so genau zusammenhängen. Wo steht das?

*Præ subtilitate* singulis particulis Aëreis leuiores. Die Worte *præ subtilitate* sind in der Uebersetzung übergangen worden.

Nachfolgende Worte sind durch einen unndthigen Umschweif gegeben, da es abermal scheint, als ob man das Lateinische nicht verstanden. Cum vero Ignis in æquilibrio cum omnibus vicinis corporibus & spatiis esse nitatur, per S. 791. 793; simul ac &c. Weil nun das Feuer eine Kraft hat, sich mit dem Feuer der übrigen umstehenden Körper und Räume 799. 793. S. im Gleichgewichte zu erbalten; so muß sich das Feuer bemühen in diesem Zustande zu erhalten. So bald es nun u.

Sexcenties vel septingenties, 60. bis 70. mal. Hätte man in dieser Uebersetzung nicht sonst genugsame Proben, daß man die Lat. Zahlen nicht verstehe, so würde jeder Vernünftiger diß vor einen Druckfehler halten.

S. 1191.

N. 4. Siue a ventis contra obices resistentes compulsa: Von diesen Worten ist in der Uebersetzung keine Spur anzutreffen.

N. 6. A ventis deorsum pelluntur. Diß ist nun abermal nicht in der Uebersetzung ausgedrückt.

S. 1192.

In der Deutschen Ausgabe werden *Stellæ cadentes* &c. unter die *Ignes Boreales* wider den klaren Sinn des Lat. Textes gerechnet. Man sehe diese Worte an, und die Uebersetzung mit ihren Verbindungs- Wörtern und Unterscheidungs- Zeichen. *Veluri sunt Ignes Boreales, cum suis variis specie-*

*bus, Stellæ cadentes, Ignes fatui non vrentes.* Als die Nordlichter: davon sehr viele verschiedener Arten also sind; als die Fallsterne und die nicht anzündenden Irrlichter.

C. XXXIX.

S. 1193. *Prope Terræ solum:* und zwar allein nahe an der Erden. Sollte aber nicht auch ein Anfänger der Lateinischen Sprache merken, daß hier kein *Aduerbium*, sondern ein *Substantium* stehe? Woher lünde dann sonst *Terræ* im *Genituo*? Der gleichen *Donat-Schnitzer* vergiebt man sonst keinem Knaben.

S. 1164.

Die Verbindungs-Wörter hieraus, weil auch, in der Mitte dieses S. machen ganz unrichtige Trennungen und Verbindungen des wahren Verstandes, wie ein jeder, der das Original dagegen hält, leicht siehet.

S. 1195.

*Africus* wird Ost, Süd, Ost übersezt. S. 1351. erklärt sich Herr von Muschenbroeck, daß er *Africum* Südwind nenne. Und Windler in *Instit. Physico-Mathem.* sagt S. 1712, p. 580. *Inter Fauonium & Austrum spirat Africus, Südwest.* Der Herr Uebersetzer hat also in Leizig Leute, von denen er leichtlich hätte erfahren können, was *Africus* für ein Wind sey, wenn es ihm unbekannt war? doch: *quis doceat Doctorem?*

S. 1197.

*Partium inordinato Sine:* irregulären Bewegung.

S. 1206.

*Nunquam altissimas Nubes ad 5000 passus euehi* notat. Das heißt nicht, er habe sie niemals höher, als 5000 Schritte befunden, wie die Uebersetzung sagt; sondern niemals so hoch.

(Die Fortsetzung folgt nächstens.)

Diese Nachrichten sind alle Mittwochen in Zürich bey Zeidegger und Compagnie Buchhändler, zu bekommen.